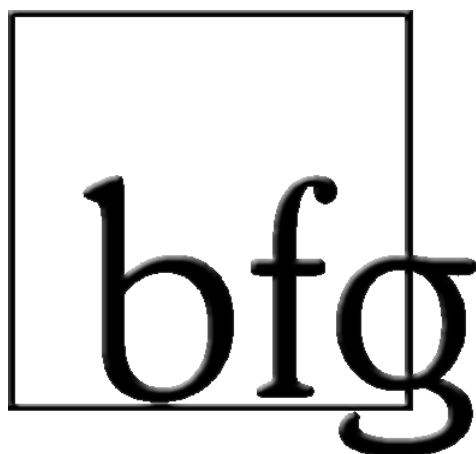


# Freigeistige Rundschau

## Mitteilungsblatt des Bundes für Geistesfreiheit Bayern K.d.ö.R. (bfg)



### Inhalt:

Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde	S. 2
Wohin brachte uns Charles Darwin?	S. 3
Bericht über die Feuerbachpreisverleihung	S. 4
Kinder-Theaterstück von Janosch in Nürnberg abgesagt	S. 6
Neue Beisitzer für Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien	S. 7
Schreibwettbewerb bei Athpedia	S. 7
Mehr freigeistige Sendezeit im Bayerischen Rundfunk	S. 8
Umzug der bfg-Landesgeschäftsstelle	S. 8
Feststellungsklage des bfg München abgewiesen	S. 8
Kunstpries Blasphemie »Frecher Mario«	S. 9
Eröffnung eines freigeistigen Zentrums in Regensburg	S. 9
Buch »Religions- und Weltanschauungsrecht«	S. 10
Freigeistige Presseschau	S. 10
Impressum	S. 11
Aus den Ortsgemeinschaften	S. 12

# *Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde!*

Vorherrschendes Thema in Bayern waren in den letzten Wochen zweifellos die Kommunalwahlen. Für die nächsten 6 Jahre wählten die Bürgerinnen und Bürger Ihre politischen Vertreter. Nicht neu an diesen Wahlen war die geringe Wahlbeteiligung, die sich noch einmal verringerte und auf ein hohes Maß an Politikverdrossenheit schließen lässt. Neu ist hingegen, dass bei diesen Wahlen endlich wieder organisierte Konfessionsfreie kandidiert haben.

Ich habe in den bfg-Ortsgemeinschaften nachgefragt, welche ihrer Mitglieder sich für welche Parteien zur Wahl stellten.

Fangen wir einmal im Norden Bayerns an. In Schweinfurt sind es Prof. Wiener und drei weitere Mitglieder, die auf der Liste der SPD antraten. Für die Linke kandidierten zwei bfg-Mitglieder. Zwei bfg-ler der SPD und einer von der Linken kamen in den Stadtrat!

In Fürth kandidierten zwei Personen vom HVD Nürnberg für die SPD. Eine davon wurde in den Stadtrat gewählt.

In Nürnberg kandidierte ein Mitglied des bfg Fürth für die Linke. Vom HVD Nürnberg kandidierten gar 8 Personen in Nürnberg: 1 für die SPD, 2 für die FDP und 5 für die Linke. Die SPD-Kandidatin sowie einer der FDP-Kandidaten gelangten in den Stadtrat. Zwei weitere Konfessionsfreie vom Deutschen Freidenker Verband DFV traten in Nürnberg für die Linke an, kamen jedoch nicht in den Stadtrat.

In Erlangen stellte sich ein bfg-Mitglied für die Linke und ein HVD-Mitglied für die Grünen zur Wahl, beide wurden jedoch nicht in den Stadtrat gewählt.

In Neuburg an der Donau bewarben sich 4 bfg-Mitglieder auf der SPD-Liste um das Stadtratsmandat und 4 für den Kreistag. Von ihnen schaffte es Prof. Patel in den Stadtrat.

In Regensburg traten 3 bfg-Mitglieder auf der Liste der Linken an, einer bei der SPD und eine bei der FDP, wurden jedoch nicht in den Stadtrat gewählt. Im Landkreis Regensburg konnte ein Mandat für die SPD erreicht werden.

In Augsburg kandidierten immerhin 6 bfg-Mitglieder für die Grünen. Eines davon wurde Stadtrat. Für die Linke bewarben sich sogar 10 bfg-ler um das Stadtratsamt. Beide Kandidaten der Linken, die es schafften, sind bfg-ler, einer davon bin ich.

Ein komplett anderes Bild ergibt sich in München. Hier sind die bfg-Mitglieder auf verschiedene Listen verteilt: Je eines für die Bayernpartei (hört, hört!), die Linke und die FDP.

Dieses politische Engagement von konfessionsfreien Menschen in Bayern ist ein sehr erfreuliches Revival! Früher war das selbstverständlich und die Verteilung auf die Parteien stärker. In den letzten 1 – 2 Jahrzehnten ging das zurück. Woran liegt das?

Nun, es fällt auf, dass viele der aktiven bfg-ler für die Linke kandidieren, die ja zum ersten Mal antritt. Hier ist ein echter Anstieg zu verzeichnen. Aber die Beispiele in Schweinfurt, Neuburg, Nürnberg, Fürth und Regensburg (wo viele bfg-ler zwar nicht Kandidaten, aber doch Partei-Mitglieder sind) zeigen, dass wir auch in der SPD gut verankert sind. Bedauerlicherweise ist das in München und Augsburg nicht der Fall. Es hat sich jedoch gezeigt, dass, wenn

erst einmal eines unserer bfg-Mitglieder in einer Partei aktiv ist, es dort weitere Interessenten für unsere säkularen Ziele findet. Also, liebe bfg-ler, wer neben Familie, Beruf und bfg-Engagement noch Zeit übrig

hat, der möge sich nicht scheuen, in einer Partei mitzumischen.

*Mit freundlichen Grüßen  
Dietmar Michalke*

## **Wohin brachte uns Charles Darwin? Rückblick und Ausblick zum Darwin-Jahr 2009**

Zu einer Tagung mit diesem Thema lädt die Freie Akademie vom 1. bis 4.5.2008 nach Schney/Franken ein. Das Jahr 2009 wird ein doppeltes Darwin-Jubiläumjahr: Der große englische Naturforscher kam 1809 zur Welt, wir begehen also 2009 seinen 200. Geburtstag. Vor 150 Jahren (1859) erschien sein bahnbrechendes Werk »Über die Entstehung der Arten«.

Darwin war nicht der eigentliche Begründer der Evolutionstheorie – das war der Franzose Lamarck mit seinem Werk »Zoologische Philosophie«, welches genau 50 Jahre davor (1809) erschien. Aber erst Darwins Werk verhalf der Idee der Veränderung der Organismenarten zum entscheidenden Durchbruch.

Diese Idee hat unser Weltbild revolutioniert wie kaum eine andere. Denn sie schließt auch den Menschen mit ein, nicht nur hinsichtlich seiner Anatomie und Physiologie, sondern auch in bezug auf seine psychischen, geistigen und kulturellen Leistungen. Nimmt man Darwin und die Evolutionstheorie wirklich ernst, dann sind wir Menschen lediglich »modifizierte Affen«.

Diese Konsequenz ist bis heute nicht verkraftet – daher wird die Evolutionstheorie nach wie vor vielerorten angezweifelt, und Vertreter der Schöpfungslehre gewinnen immer noch Anhänger. Auch dort, wo der Evolutionsgedanke grundsätzlich akzep-

tiert wird, sucht man häufig noch Zuflucht in anderen Vorstellungen wie der eines »intelligent design«.

Ziel der Tagung ist es, Darwins Evolutionstheorie, ihre Voraussetzungen und Konsequenzen sowie den heutigen Stand der Diskussionen um die Abläufe und Mechanismen der Evolution aus der Perspektive verschiedener Disziplinen zu beleuchten. Es soll auch diskutiert werden, ob es zur Evolutionstheorie heute noch eine ernsthafte Alternative gibt. Nicht zuletzt bleibt zu hoffen, dass die Tagung helfen wird, viele Missverständnisse zu beseitigen, die sich immer noch um Darwin und seine Gedankenwelt ranken.

Auf dem Programm stehen u.a. folgende Vorträge:

Charles Darwin – ein stiller Revolutionär (Prof. Dr. Franz M. Wuketits, Uni Wien),  
Auferstehung des Schöpfungsglaubens – Kreationismus in Europa (Prof. Dr. Dittmar Graf, Uni Dortmund),  
Der 'alte' Darwin und die 'neuen' Theorien (Dr. Dr. Jan Bretschneider, Weimar),  
'Licht wird fallen auf den Ursprung des Menschen' – Paläoanthropologie und Menschenbild (Prof. Dr. Winfried Henke, Uni Mainz),  
Kultur in der Natur – Wenn Tiere wie Menschen sind (Prof. Dr. Volker Sommer, University College London),  
Darwin und unser Verständnis der Völker

und Kulturen (Prof. Dr. Christoph Antweiler, Uni Trier),

Ist Darwin schuld an Völkermord und Glaubenskriegen? (Prof. Dr. Bernhard Verbeek, Uni Dortmund),

Darwins evolutionärer Humanismus und die Folgen (Prof. Dr. Erhard Oeser, Universität Wien).

Tagungsort ist die Franken-Akademie Schloss Schney

Schlossplatz 8, 96215 Lichtenfels

Tel.: 09571/97500, Fax: 09571/975025

Anmeldung an: Frau Alke Prem, Prinz-Otto-Straße 9, 85521 Ottobrunn oder E-mail: Alke.Prem@gmx.net.

Weitere Informationen finden sich im Internet: [www.freie-akademie-online.de](http://www.freie-akademie-online.de).

*Prof. Dr. Franz M. Wuketits*

*Wissenschaftlicher Tagungsleiter*

## **Bericht über die Feuerbachpreisverleihung**

Am Freitag, den 8. Februar, fand die Verleihung des Ludwig-Feuerbach-Preises in Augsburg statt. In diesem Jahr war der Rechtsphilosoph Prof. Dr. Dr. Norbert Hoerster der Preisträger.

Im fast voll besetzten Musiksaal des Zeughauses begrüßte der Vorsitzende Dietmar Michalke die Gäste. Als Ehrengäste kamen Repräsentanten befreundeter Verbände und anderer Ortsgruppen des bfg. Die Augsburger Allgemeine Zeitung schickte ihren Feuilleton-Redakteur. Wie auch schon bei den Preisverleihungen davor entsandte die Stadt Augsburg keinen Vertreter, obwohl das sonst bei kulturellen Ereignissen dieses Ranges üblich ist.

In einem Grußwort wies Dr. Schobert auf die engen Verbindungen zwischen DGHS und dem bfg hin. Auch der Preisträger, Prof. Hoerster, habe mit seinen medizinischen Arbeiten sehr die Anliegen der DGHS gefördert und sei auch aus DGHS-Sicht eine sehr gute Wahl. Helmut Fink überbrachte die Grüße des HVD Nürnberg sowie die der Landesvorsitzenden Susanne Jahn, Dietmar Michalke die Grüße des Präsidenten des DFW, Dr. Volker Mueller, sowie des stellvert. Landesvorsitzenden der Freidenker in Bayern, André Schinck.

Nach der Preisbegründung und jeder der folgenden Reden gab es klassische Musikdarbietungen des Konzertpianisten Martin Münch. Der Musiker, der schon Konzerte auf verschiedenen Kontinenten gab, spielte Stücke, die sich der ebenfalls musikbegeisterte Prof. Hoerster gewünscht hatte: Werke von Rachmaninow, Skrjabin, Chopin und Debussy. Münch bestach durch eine besondere Virtuosität und Ausdrucksstärke. All die teilweise sehr komplexen Stücke spielte er auswendig – seinem Grundsatz folgend, dass er nur Stücke aufführt, die ihm in solchem Maße vertraut sind.

Der stellvertretende Vorsitzende des bfg Augsburg, Gerhard Rampp, referierte über die Bedeutung, die Ludwig Feuerbach für Augsburg und Bayern habe. Für den Schulunterricht stelle Feuerbach ein wichtiges Thema dar, mehr noch im Religionsunterricht als im Ethikunterricht, aber auch als bedeutender Literat im Deutschunterricht. Die Augsburger Allgemeine habe im 19. Jahrhundert schon solche Querdenker wie Feuerbach zu freien oder festen Mitarbeitern gehabt, etwa den Verfasser des Buches »Der Pfaffenspiegel« Otto von Corvin. Die besondere Beziehung Ludwig Feuerbach zu Augsburg bestünde aber darin, dass das

immer noch recht einseitig klerikale Augsburg Feuerbach besonders nötig habe.

Der Laudator, Prof. Dr. Franz-Josef Wetz, begeisterte das Publikum durch eine Rede, die gleichermaßen launig und humorvoll wie auch tiefgründig und kenntnisreich war. An der Pädagogischen Hochschule von Schwäbisch-Gmünd, wo Wetz lehrt, führte er einmal ein Semester-Seminar durch, das Hoersters Arbeiten zum Gegenstand hatte. Hoerster und Wetz kennen sich persönlich, weil sie gemeinsam Rundfunksendungen produzierten. Prof. Wetz hob Hoersters besondere Eigenschaften hervor: Prägnanz und Knappheit in den Formulierungen, ein »rechtsethischer Purist« und kein »intellektueller Extremkletterer«, misstrauisch gegen blumige, aufgeblähte Worthülsen, unnachgiebige Ablehnung von Kompromissen auf Kosten der logischen Konsistenz, sicher im Aufspüren ideologischer Vorurteile und Prämissen in Denkgebäuden und von einer besonderen Gabe, Gedanken zuende zu denken. Prof. Wetz vertrat die Ansicht, dass sich Religionskritik eigentlich erübrigt habe. Es gäbe nichts mehr am Christentum, das noch widerlegt werden müsse. Die meisten Menschen hätten sich nicht nur vom Glauben verabschiedet, sondern sie hätten sich sogar vom »Abschied verabschiedet« und wüssten gar nicht, dass sie Atheisten seien. Wenn Prof. Hoerster sich so intensiv mit Religionskritik beschäftige, dann deute das wohl auf eine heimliche Beziehung zur Religion hin.

Dann wurde Prof. Hoerster der Feuerbachpreis vom Vorstand des bfg Augsburg übergeben. Michalke wies auf den Sinnpruch Feuerbachs auf der Medaille hin: »Willst du Gutes tun, dann tue es für den Menschen«. Mit diesem Zitat wollte Feuerbach ausdrücken, dass man es nicht für ein

höheres Wesen tun solle. Das Handeln im Namen eines Gottes habe sich nur allzu oft gegen die Menschen gerichtet, wie Feuerbach immer wieder warnte. Zum Wohle des Menschen wirkte auch der Preisträger Prof. Hoerster, als er eine säkulare Ethik für den Menschen unter Verzicht auf metaphysische Annahmen schuf. »Damit treffen sich in optimaler Weise die Absichten des Preisstifters mit dem Wirken des diesjährigen Preisträgers«, so Michalke.

Prof. Hoerster bedankte sich in seiner Rede für die Ehrung. Was die »entlarvenden« Analysen seiner Person durch Prof. Wetz angeht, so machte er gar nicht erst den Versuch, diese zu entkräften: »Alles, was Sie über mich gesagt haben, ist richtig!«, so Hoerster. Er ging dann auf das Wesen seiner Bio- und Medizin-Ethik ein. Uneingeschränkter Konsens herrsche in unserer Gesellschaft, dass das Leben von Menschen geschützt werden müsse. Uneinigkeit, ja leidenschaftliche Kontroverse, entstünde jedoch, wenn man über die Grenzbereiche am Anfang und am Ende eines Menschenlebens nachdenke.

Die Diskussionen werden erschwert durch religiöse Prämissen, die die Kirchen auf die Gesetzgebung und damit auf die gesamte Bevölkerung übertragen wolle. Heute ist die Kirche in den Fragen des Embryonenschutzes noch restriktiver als im Mittelalter. Sie geht davon aus, dass bereits mit der Vereinigung von Ei und Sperma ein Mensch entstanden ist. Das führe zu seltsamen Widersprüchen in der Gesetzgebung, etwa, wenn man einerseits die Präimplantations-Diagnostik ablehne, andererseits aber die Spirale akzeptiere. Der Begriff »Menschenwürde« sei in Bezug auf Ethik nicht hilfreich, da sich aus ihm keine Anleitungen zum Handeln ableiten ließen. Er sei dafür viel zu schwammig. Hoerster setzt auf

den Begriff des Überlebens-Interesses. Erst ein Wesen mit den intellektuellen Fähigkeiten, sich die Zukunft vorzustellen, könne ein Überlebens-Interesse entwickeln, das zu schützen ist. Das gelte weder für den Embryo noch für das Tier, was jedoch nicht heiÙe, dass man nach Belieben mit diesen Wesen umgehen dürfe. Hoerster gab einige Zitate von populistischen Politikern wieder, die seine Haltung zum Embryonenschutz oder zur Sterbehilfe mit der Euthanasie der Nazis gleichsetzten. Solche Böswilligkeiten verschweigen jedoch den entscheidenden Unterschied. Bei der Euthanasie werde dem Betroffenen der Tod aufgezwungen. Bei der Sterbehilfe handle es sich hingegen um die freiwillige, reiflich überlegte Entscheidung einer Person, deren Krankheit irreversibel zu einem qualvollen Tode führe. Diese Voraussetzung müsse von sachkundigen Ärzten sorgsam geprüft werden. Im Übrigen wies Hoerster die Behauptung zurück, er befürworte die aktive Sterbehilfe. Vielmehr sei er lediglich für deren Straffreiheit. Die Gesetzgebung müsse so gestaltet werden, dass ein Kranker sich ebenso frei gegen die Sterbehilfe entscheiden könne wie dafür, sofern die genannten Voraussetzungen vorlägen.

Nach dieser Rede folgte ein musikalischer Beitrag, der zeigte, dass Prof. Hoerster nicht nur auf dem Gebiet der Philosophie, sondern auch in der Musik ein Könnler ist. Er spielte nämlich mit Martin Münch vierhändig das Werk Walzer, Opus 39 Nr. 15 von Johannes Brahms. Im Vorgespräch bekannte Prof. Hoerster, dass dieses sein erster öffentlicher Musikauftritt und er deshalb etwas aufgeregt sei. Michalke mutmaßte, dass das dann wohl der Anfang einer Musiklaufbahn werden könne. Denn wer einmal die Ovationen genossen hat, die das Publikum einem Musiker zuteil werden lässt, der könne nicht mehr davon lassen.

Die Festlichkeiten endeten bei Sekt und kleinen Leckerbissen im Foyer, dargebracht von den liebenswürdigen Gastgeberinnen vom bfg Augsburg. Angeregte Gespräche zwischen Besuchern und Akteuren, zwischen Hobby- und Profi-Philosophen ergaben sich. Ein harter Kern von Diskutanten besuchte anschließend noch den nahe gelegenen »König von Flandern«, wo bei geistigen Getränken noch lange freigeistige Diskussionen geführt wurden.

*Dietmar Michalke*

## **Kinder-Theaterstück von Janosch in Nürnberg abgesagt**

Der beliebte Kinderbuchautor Janosch sorgte in den letzten Monaten für Schlagzeilen. Allerdings nicht wegen seiner Bücher, sondern wegen seiner Aussagen zur katholischen Kirche. So äußerte er sich öffentlich: »Katholisch geboren zu sein, war der größte Unfall meines Lebens.« Auch seine Karikatur, in der einem Baby bei der Taufe das Kreuz in den Leib gerammt wird, sorgte für Empörung. Ex-Ministerpräsident Stoiber forderte gar, Janosch aus den Kinderzimmern zu verbannen.

Zum 30. Geburtstag der von Janosch erfundenen und – nicht nur – bei Kindern beliebten Tigerente sollte ein Theaterstück in Nürnberg aufgeführt werden. Ort sollte die katholische Paulus-Buchhandlung am Jakobsplatz sein. Doch das Janosch-Stück »Oh, wie schön ist Panama« wurde abgesagt. Denn Schwester Maria, die Leiterin des Ladens, findet es inakzeptabel, dass Janosch die katholische Kirche kritisiert. Dabei taucht Janoschs Kirchenkritik in seinen Kinderbüchern gar nicht auf.

Die Aufführung wird jetzt in Ansbach stattfinden. Der Buchhändler Richard Illig hat keine Berührungängste. Bereits in den 90er Jahren hatte für Aufsehen gesorgt. Als Otfried Preußlers «Kleine Hexe» aus einem katholischen Kindergarten verbannt wurde, lud er zu einer Lesung der «Satanischen Verse» Preußlers ein.

Übrigens: Horst Eckert (so der bürgerliche Name von Janosch), wurde im Jahre 1979 der Deutsche Kinderbuchpreis für „Oh, wie schön ist Panama“ verliehen. Bloß gut, dass er damals noch nicht als Kirchenkritiker bekannt war.

*Monika Hendlmeier*

## **Neue Beisitzer für Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien**

Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien hat neue Beisitzer benannt. Erstmals seit 1995 sind in dem 12-köpfigen Gremium Menschen aus dem freigeistigen und freireligiösen Spektrum vertreten.

Beisitzer ist seit dem 1. April Dr. Volker Mueller, der Präsident des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften. Stellvertretende Beisitzerin ist Renate Bauer vom Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands (BFGD).

Beide vertreten die Gruppe »der Kirchen, der jüdischen Kultusgemeinden und ande-

rer Religionsgesellschaften, die Körperschaften öffentlichen Rechts sind«. Die Amtsperiode dauert drei Jahre.

Volker Mueller und Renate Bauer wurden auf Vorschlag des BFGDs ausgewählt. Nur Körperschaften öffentlichen Rechts können Vorschläge für die Besetzung der Bundesprüfstelle einreichen.

Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien ist eine selbstständige Bundesoberbehörde mit eigenem Haushalt. Sie ist dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nachgeordnet.

## **Schreibwettbewerb bei Athpedia**

Seit Februar 2007 gibt es die Athpedia, eine Online-Enzyklopädie für alle, die sich religionsfrei informieren wollen. Der Name setzt sich zusammen aus »Atheismus« und »Encyclopedia« (englisch für Enzyklopädie). Die veröffentlichten Beiträge sollen frei sein von religiösem Mummenschanz, wissenschaftlich und dem Faktischen verpflichtet.

Um neue Autoren zu gewinnen und die bisherigen Autoren der Athpedia zusätzlich zu motivieren, wird jetzt erstmals ein Schreibwettbewerb veranstaltet. So sollen neue und qualifizierte Beiträge entstehen. Zur Teilnahme anmelden kann man sich vom

15. April bis 31. Mai 2008. Abstimmen über die nominierten Beiträge können alle bei Athpedia registrierten Benutzer. Die Gewinner werden Ende Juni auf der Athpedia-Seite bekanntgegeben.

Das eingereichte Thema sollte neu sein bzw. ein bereits bestehendes Thema sollte durch eine Überarbeitung beträchtlich erweitert werden. Als Richtgröße für den jeweiligen neuen Beitrag gelten 1.500 Zeichen. Zu gewinnen gibt es Buchpreise u.a. von Michael Schmidt-Salomon, Carsten Frerk und Franz Buggle (»Wo bitte geht's zu Gott« fragte das kleine Ferkel, Caritas und Diakonie in Deutschland, Das socken-

fressende Monster in der Waschmaschine, Denn sie wissen nicht, was sie glauben, Letter to a Christian Nation, Stollbergs Inferno und viele andere).

Weitere Informationen und die Liste der nominierten Beiträge finden sich auf:

<http://athpedia.de>

## **Mehr freigeistige Sendezeit im Bayerischen Rundfunk**

Jahrelang hat sich der bfg Bayern erfolglos um eine Ausweitung seiner Sendezeiten im Bayerischen Rundfunk bemüht. Alle sechs Wochen dürfen wir Sonntag vormittags um 7.05 Uhr eine sogenannte Belangsendung machen. Den Sendeplatz teilten wir uns bisher mit fünf kleineren religiösen Gruppierungen. Ab Mai gibt es jetzt eine Ände-

rung. Dem HVD Nürnberg wurden auch Sendezeiten zugesprochen. In turnusmäßigem Wechsel mit den christlichen Wissenschaftlern wird er alle 12 Wochen eigene Rundfunkbeiträge anbieten. Für den bfg Bayern ergeben sich keine Änderungen. Die freigeistigen Sendezeiten erhöhen sich somit um 50 %.

## **Umzug der bfg-Landesgeschäftsstelle**

Da das bisherige Büro in der Alexanderstraße in Fürth aufgegeben wird, zieht die Geschäftsstelle des bfg Bayern von Fürth nach Augsburg um.

Die neue Adresse lautet:

bfg Bayern  
Haunstetter Str. 112  
86161 Augsburg

Die neue Telefon-Nummer wird noch bekannt gegeben. Bis dahin bitte Tel: 0821-880558 verwenden (Telefonnummer von

Dietmar Michalke). Bitte die Post ab sofort nur noch an diese neue Adresse schicken. Für eine Übergangszeit wird sie aber noch von Fürth nachgesandt.

Die neue Geschäftsstelle besteht aus einem 48 qm großen Büroraum, der auch gut für Besprechungen/Tagungen mit bis zu 30 Personen genutzt werden kann. Sie ist gut über öffentliche Verkehrsmittel erreichbar. Eine Bahn- und Bushaltestelle ist direkt vor der Tür. Es sind aber auch große Parkflächen für Gäste mit dem PKW vorhanden.

## **Feststellungsklage des bfg München abgewiesen**

Karfreitag 2007 plante der bfg München eine Party mit dem Motto »Heidenspass statt Höllenqual«. Dabei sollte auch die Rockband »Heilig« auftreten. Doch die Party wurde vom Kreisverwaltungsreferat München auf Antrag der Erzdiözese München-Freising verboten.

Schließlich gibt es in Bayern ein Gesetz über den Schutz der Sonn- und Feiertage. Vergnügungsveranstaltungen sind dem-

nach an einem Karfreitag nicht erlaubt. Und dieses Gesetz gilt auch für nichtreligiöse Menschen. Veranstaltungen sind sogar dann verboten, wenn sie an einem Ort stattfinden, an dem sie keinen Christen stören können.

Der bfg München bestand auf Feststellung der Rechtswidrigkeit dieses Partyverbotes. Er argumentierte mit der Verletzung der Grundrechte, der Menschenrechte und der

Meinungsfreiheit. Die Feststellungsklage hatte zwei juristische Ziele: Erstens sollte die »Heidenspass-Party« als eine politische Versammlung mit unterhaltendem Charakter eingestuft werden. Und zweitens ging es natürlich auch darum, dass die weltanschauliche Neutralität des Staates unvereinbar ist mit dem besonderen staatlichen Schutz christlicher Feiertage.

Die Angelegenheit wurde am 12. März vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht verhandelt. Die Feststellungsklage des bfg München ist abgewiesen worden, die Kosten des Verfahrens gehen zu Lasten des bfg. Doch wenigstens wurde Berufung zugelassen. Die nächste Instanz ist der Bayerische Verwaltungsgerichtshof.

## **Kunstpreis Blasphemie »Frecher Mario«**

Der bfg München stiftet einen neuen Kunstpreis Blasphemie.

Gesucht werden Kunstwerke, die humorvoll und intelligent übernatürliche (also meist religiöse) Vorstellungen auf die Schippe nehmen und so geeignet sind, deren Alleinvertretungsanspruch (siehe z.B. 1. Christliches Gebot) zu unterminieren und somit die Freiheit von Gesellschaft und Kunst zu fördern.

Zugelassen ist jede Art von Kunst, also Aktionen, Texte, Musikstücke, Zeichnungen, Cartoons, Skulpturen, Theaterstücke, Kabarettbeiträge, Kurzfilme, etc.

Bei Filmen, Kunstaktionen, Musik-, Kabarett- und Theaterstücken sollten diese in digitaler Form per DVD oder CD eingereicht werden, maximale Spieldauer ist 5 Minuten. Bei Texten und Cartoons müssen diese in max. 5 Minuten vorzulesen bzw. erfassbar sein.

Es gibt Preisgeld von mind. 3.000 € (gestiftet von Wolf Steinberger, nach dessen Sohn

Mario der Preis benannt ist). Weitere Spenden für den Preis sind erwünscht. Spendenkonto ist das bfg-Konto mit Stichwort »Frecher Mario« – Konto 1815-801 – Postbank München (BLZ 700 100 80).

Die Preisverleihung findet am 10.10.08 abends im Oberangertheater in München statt (im Rahmen der Hauptversammlung des IBKA e.V. und der Veranstaltung »Religionskritik – Zensiert! Grundrechte im Schatten der Götter«).

Einsendeschluss für die Kunstbeiträge ist der 31.7.2008.

Einsendungen per Email an:

[blasphemie@FrecherMario.org](mailto:blasphemie@FrecherMario.org)

per Post an:

bfg München,  
Valleystraße 27  
81371 München

Weitere Informationen finden sich auf der Website: [www.frechermario.org](http://www.frechermario.org).

## **Eröffnung eines freigeistigen Zentrums in Regensburg**

Seit 6. Januar gibt es in Regensburg ein freigeistiges Zentrum. In der Hemauer Straße 15 in Nähe zum Bahnhof und zum Bustreff Albertstraße eröffnete der bfg Re-

gensburg seinen neuen Treffpunkt. Zur Eröffnung waren etwa 60 interessierte Personen gekommen – und auch Vertreter der regionalen Medien.

Die Räume sind 70 qm groß und bieten Platz für vielfältige Aktivitäten. Das Zentrum soll eine Begegnungsstätte für die Mitglieder und alle anderen freien Geister in Regensburg und Umgebung sein. Hier finden jetzt auch die freigeistige Matinée und der freigeistige Liederzirkel statt. Arbeitsgruppen können sich im Zentrum treffen, kleinere Vorträge und Lesungen werden darin abgehalten. Für die Zukunft ist

der Aufbau einer freigeistigen (Leih-)Bibliothek geplant.

Das freigeistige Zentrum ist dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Man kann sich hier bei Kaffee und Kuchen über die Arbeit des bfg informieren und auch eigene Ideen und Anregungen einbringen.

*Monika Hendlmeier*

## **Buch »Religions- und Weltanschauungsrecht«**

Von Dr. Gerhard Czermak gibt es ein neues Buch mit dem Titel: »Religions- und Weltanschauungsrecht«. Es ist im Springer-Verlag erschienen (dem mit dem Pferd), hat 327 Seiten und kostet 24,95 Euro.

Hier die Beschreibung aus dem Klappentext:

»Das lange Zeit etwas abgeschottete Religions(verfassungs)recht hat angesichts der Änderungen der religionspolitischen Lage Konjunktur. Das Buch gibt eine kompakte Einführung in die theoretisch und praktisch wichtigsten Bereiche des Religionsrechts. Es will überzeugen durch klare rechtliche

Grundbegriffe, Abkehr von einer einseitig kirchenzentrierten Sichtweise, besondere Berücksichtigung des Neutralitätsgebots, Aufgreifen vernachlässigter Fragen (etwa im Schulwesen, bei der Kirchensteuer, Religionsförderung oder dem Vertragsrecht). Grundprobleme werden unter Einbeziehung konträrer Ansichten konkret nachvollziehbar entwickelt. Normtexte und Rechtsprechungsübersichten runden das leserfreundliche Buch ab. Statistische und historische Hinweise fördern das Gesamtverständnis und machen diese Einführung auch für Nichtjuristen, etwa Politologen, Theologen und Journalisten interessant.«

## **Freigeistige Presseschau**

### **Werbeverbot für Wunderheiler**

Laut einer Meldung der Moskauer Tageszeitung »Gaseta« will die russische Duma ein Werbeverbot für Gesundheitsbetriebe und Wunderheiler durchsetzen. Nach Schätzungen der russischen Gesundheitsbehörden bieten landesweit mehr als 100.000 Wunderheiler ihre Dienste an. Die Heilsbringer inserieren in Boulevardblättern oder Fernsehzeitschriften und versprechen, abtrünnige Ehemänner wiederzubringen, chronische Kopfschmerzen zu lindern oder aber

den sogenannten »bösen Blick« von verhexten Menschen abzuwenden. Dabei wird immer wieder von Scharlatanen berichtet, die ihre Opfer hypnotisieren und ausrauben. Grundsätzlich wollen die Duma-Abgeordneten die Fähigkeiten von Wunderheilern jedoch nicht infrage stellen. Doch gute Magier bräuchten keine Reklame.

### **Spanische Minister schwören nicht mehr auf die Bibel**

Die katholische Nachrichtenagentur idea meldete am 15. April: »Erstmals in der fast

30-jährigen demokratischen Geschichte Spaniens hat kein Minister seinen Amtseid auf die Bibel geleistet. König Juan Carlos hatte am 14. April die Minderheitsregierung des sozialistischen Ministerpräsidenten José Luis Rodríguez Zapatero vereidigt, der neun Frauen und acht Männer angehören. Volksvertretern in Spanien steht es frei, je nach Religionszugehörigkeit eine „Heilige Schrift“ bei der Vereidigung heranzuziehen. Statt einer Bibel kann dies bei einem Moslem auch der Koran sein. Von den 43,4 Millionen Einwohnern Spaniens sind zwar formell 90 Prozent der Einwohner Katholiken. Aber nur 30 Prozent besuchen regelmäßig die Messe. Der Anteil der evangelischen Christen liegt bei 2,3 Prozent.«

### **Sieben neue Todsünden**

www.oe24.at meldete am 10. März:

»Um der Globalisierung und Modernisierung der Gesellschaft Rechnung zu tragen, überlegt der Vatikan die Todsünden anzupassen.

Die Todsünden sind seit dem Mittelalter bekannt. Spätestens seit dem Hollywood-Film »Sieben« wissen die meisten, dass es sich dabei um Stolz, Geiz, Neid, Zorn, Wollust, Völlerei und Faulheit handelt. Laut BILD überlegt der Vatikan nun, diese traditionelle Liste zu überarbeiten.

Bischof Gianfranco Girotti, Spezialist für Beichte, hat eine neue, moderne Liste der Todsünden präsentiert.

Die sieben neuen Todsünden sind

- Drogenhandel- und konsum
- Missbrauch von Kindern und Jugendlichen
- Umweltverschmutzung (v.a. Einleiten von giftigen Substanzen in die Natur)

- Prostitution
- Genmanipulation bei Menschen
- Andere aus Profitgier in die Armut treiben
- Geldverschwendung für Luxusartikel«

### **Termine der bfg-Rundfunksendungen**

Unsere nächsten Rundfunktermine sind:

18. 05. 2008

29. 06. 2008

jeweils So., 7.05 Uhr, Bayern 2 UKW

Die Manuskripte der Sendungen können gegen Erstattung des Portos im Büro angefordert bzw. per Email bezogen werden.

---

---

### **Impressum**

Freigeistige Rundschau  
Ausgabe 02-2008, 12. Jahrgang  
Auflage: 800 Stück

Bund für Geistesfreiheit K.d.ö.R.  
Haunstetter Str. 112  
86161 Augsburg  
Internet: [www.bfg-bayern.de](http://www.bfg-bayern.de)

E-Mail: [bufigei@bfg-bayern.de](mailto:bufigei@bfg-bayern.de)

V.i.S.d.P.: Dietmar Michalke, Vorsitzender  
Redaktion: Dietmar Michalke, Adi Meister;  
Monika Hendlmeier

Satz und Layout: Monika Hendlmeier

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Über die Veröffentlichung von Leserbriefen entscheidet die Redaktion.